

Biographisches aus dem Leben des Musikers und Komponisten Alfred Litkiewicz

Zusammengestellt aus den Unterlagen, Textbausteinen, Fotos und Dokumenten der Familie, die von Ingo Litkiewicz 2018 der Scharwenka Stiftung für das Musikarchiv übertragen wurde.

Alfred Otto Litkiewicz wurde 21.7.1898 in Posen geboren. Wie auch seine Brüder, erhielt er neben einer Ausbildung in einem bürgerlichen Beruf, obligatorisch Musikunterricht, insbesondere am Klavier. Ab 1905 besuchte er die Otto- Schule, eine neunklassige Mittelschule für Knaben in Stettin, die er am 31.3.1914 mit erfolgreich abschloß.

Seine spätere Gattin, die Glasertochter Charlotte Wudtke, geb. 12.1.1897, stammte aus Stettin. Sie besuchte dort die II. Höhere Mädchenschule, erhielt eine Ausbildung als Konzertpianistin und als Kontoristin. Durch die Musik lernten sie sich 1916 im Salon der Thea Runge kennen, erst 1921 wurde die Ehe geschlossen und hielt ein Leben lang.

Bereits im 12. Lebensjahr gab es erste kompositorische Versuche. Seine erste handschriftlich überlieferte Komposition stammt von 1913.

1918 wurde er zum Deutschen Heer als Musiker einberufen, zu Kampfeinsätzen wurde er nicht mehr herangezogen.

In den Jahren 1921 bis 1925 besuchte er das Klindworth- Scharwenka Konservatorium in Berlin, und studierte Klavier zuerst bei Xaver Scharwenka und ab 1924 bei Martha Siebold.

Es schließen sich zwei Jahrzehnte als Musiker und Komponist an. In dieser Zeit pendelte er zwischen Stettin und Berlin. In Stettin erfolgte ein Umzug zur Siedlung Rosengarten. 1924 gründete er seine Stettiner Kammermusikvereinigung „Alf Rogar“ (= Alfred vom Rosengarten). Zu dem erfolgreichen Ensemble gehörten weiterhin Alfred Schuster (violine), Max Pohlers (bratsche), Albert Stube (cello). Bereits 1929 erhielt er einen eigenen Eintrag im Deutschen Musiker Lexikon, herausgegeben von Erich H. Mueller beim Wilhelm Limpert Verlag Dresden.

Im Jahre 1935 zog die Familie von Stettin nach Berlin. Von da an bis zur Zerstörung durch einen britisch-amerikanischen Bombenangriff 1944 war er als 1. Pianist im Berliner „Wintergarten“ angestellt. In zahlreichen Filmen tritt er als Pianist auf. Es folgten häufige Rundfunkaufnahmen. Er schrieb Lieder für die bekanntesten Sänger dieser Zeit, u.a. Zarah Leander. Im Jahre 1944 wurde die Familie in Charlottenburg ausgebombt. Aus Sicherheitsgründen lebten sie aber bereits meistens in einem Bungalow in Heiligensee.

Von 1945- 1951 war er stellvertretender Kapellmeister am Berliner Friedrichstadt Palast. Zeitweise gehörte er dem Orchester im Admiralspalast an. Nach dem 2. Weltkrieg, es war die Zeit großer Tanz- und Unterhaltungsorchester, spielte Alfred Litkiewicz Piano u.a. bei den Orchestern William Greihs, Ralph Zürn und Corny Ostermann. Eine Verletzung am Mittelfinger seiner rechten Hand beendete seine berufliche Laufbahn als Pianist im Jahre 1952. Verstärkt wurde dies durch eine Überarbeitung der 4. und 5. Finger (Dupuytren- Kontraktur). Mit 54 Jahren wurde er quasi Frührentner. Doch als Kapellmeister im legendären Sportpalast und als Chorleiter bei Operettenaufführungen ist er in Berlin noch aktiv. Vor allem aber konzentrierte er sich aufs komponieren, hauptsächlich Unterhaltungs- und Tanzweisen, so stammen u.a. 92 teils sehr bekannte Lieder aus seiner Feder. Im Jahre 1980 feiert das Ehepaar im Diakoniezentrum Heiligensee in einer 2 Zimmerwohnung mit Blick auf den Tegeler Forst, in das sich nach Verkauf ihres Hauses zwecks Pflege begeben haben, die Diamantene Hochzeit. Dort komponierte Alfred Litkiewicz für den Chor des Diakoniezentrums noch ein Musikstück. Am 15. September 1981 verstarb er nach langer schwerer Krankheit.